

Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Zu beziehen von jedem Buchhändler; bei Bestellungen im Voraus kann man sich auch bei den Verlegern in Merseburg oder in Leipzig wenden. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal und nur an den Sonntagen nicht. — Die Redaktion erbetet Originalmanuskripte in nur mit handschriftlicher Unterschrift versehen. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Verleger.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. satzliche, Mus., Unterhaltungsblatt
2. neueste Romane und Novellen.
3. satzliche, landwirtsch. u. Han delsbil.
4. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile oder deren Raum für die Woche mit 20 Pf., im Nachhinein 40 Pf. Bei langwierigen Anzeigen sind besondere Abmachungen zu treffen. — Die Anzeigen sind zu bringen am Tage vorher, frühestens 24 Stunden vor dem Drucke. — Die Anzeigen sind zu bringen am Tage vorher, frühestens 24 Stunden vor dem Drucke.

Zur Jubelfeier Italiens.

Fünfzig Jahre sind es schon her, daß der in den Tagen der großen französischen Revolution entstandene Einheitsstaat des italienischen Volkes erfüllt wurde. Merkwürdigerweise bildete derjenige Teil Italiens den Grundpfeiler dieser Völkervereinigung, welcher am wenigsten dem Italiener lieb und teuer ist. Denn die Volkssprache im ehemaligen Königreich Sardinien, soweit dasselbe auf dem Kontinente liegt, ist das Französische und die Dynastie, welche sich der Bewegung mit Erfolg annahm, stammt aus dem französisch sprechenden Savoyen, welches Land vor 50 Jahren an Frankreich abgetreten wurde, als Lohn dafür, daß das Königreich Italien mit französischer Hilfe ins Leben gerufen worden war. Dieses Verdienst hatte sich Kaiser Louis Napoleon tatsächlich erworben, allerdings nicht aus ureigenem Interesse oder aus romantischer Schwärmerei für die ideale Idee der italienischen Patrioten, deren nationale Gesinnung ja einen starken Zug selbsttätigen und republikanischen Geistes in sich trug. Der Kaiser nahm sich der italienischen Einheitsbewegung an aus Furcht vor den Desinfekten und in der Hoffnung, in die ihn der große sardinische Staatsmann und Diplomat, Graf Cavour, zu verziehen verstanden hatte.

Die Wankfaehigkeit des Grafen Disini, welche dieser im Jahre 1858 gegen ihn geschleudert hatte, erlirneten ihn recht rasch an der fröhlichen, als Prinz Louis Napoleon Bonaparte, der italienischen Aktionspartei gegeben und der Einlösung seit 7 Jahren harrenden Verpfändungen. Und der kleine große Cavour imfiedte dem Kaiser den Glauben ein, daß er durch Schaffung einer solchen Großmacht sich einen starken und willfährigen Verbündeten sichern würde. Cavour war bis jetzt der größte und so bedeutenden Staatsmännern reichen Italien, und sogar ein Heineck der Reichsfeinde sagte von ihm: „O Cavour oder Bismarck der Größere war, bis zu entscheiden, bleibt der Geschichtsforschung der Zukunft vorbehalten.“

Der italienische Staat entstand übrigens nicht auf einen Anlauf. Sein Entstehen war eine Schwergewalt, die Jahre in Anspruch nahm und mit den Siegen der franco-sardinischen Armee bei Magenta und Solferino über die österreichische im Jahre 1859 begann. Damals wurden die Bombarden und die mittelitalienischen Herzogtümer zu Sardinien geschlagen. Napoleon III. war mit dem Rufe „Italien frei bis zur Adria!“ in den Krieg gezogen, aber er gelangte nur bis zum berühmten Festungsbereich, vor dem es ihm um so banger wurde, als die deutsche Bundesarmee plötzlich mobilisiert worden war, gegen welche das unter dem Befehle des Ausmarschierers Marschall Plüskner im Westen des Rheins aufgestellte Beobachtungskorps von 60 000 Mann nicht hätte Stand halten können. Zudem hatte das bei Erfurt konzentrierte 4. preußische Armeekorps angefangen, sich, wenn auch nur per pedes, westwärts in Bewegung zu legen. Diese Demonstration genigte allein schon, den Friedensschluß zu beschleunigen. In Vitorchiano umarmten und küßten sich die beiden Kaiser und der von Österreich willigte ein in die Abtretung der Lombardie und die anderen sardinischen Provinzen, bei denen auch erzherrzogliche Dynastien leidtragende waren. Der französische Kaiser hatte den damals in höchster Blüte stehenden Antagonismus zwischen Wien und Berlin benutzt und seine jungen Standesgenossen auf die übermächtige Stellung aufmerksam gemacht, die Preußen in Deutschland einzunehmen in Begriff stehe. Das zog und war die Hauptursache des an sich unanglücklichen Besiegt des Habsburgers auf der Festung des Kampfes. Unschädet nicht nur vom rein militärischen, sondern auch vom politischen Standpunkte. Innerhalb des Festungsbereichs war soviel Aussicht vorhanden, dem Kriegsglück eine Wendung zu geben, und ein österreichischer Erfolg hätte, namentlich angeht die schicksalstricken auswärtigen Politik Preußens und der an sich schon österreichisch freundlichen Haltung der deutschen Mittel- und Kleinstaaten und eines großen Teils des deutschen Volkes, den Einfluß des habsburgischen Kaiserstaats im deutschen Bunde

so hoch gehoben, wie es ihm noch niemals widerfahren war.

In folgenden Jahre (1860) unternahm Garibaldi seinen berühmten Zug nach Süden, der mit der Eroberung des Königreichs beider Sizilien und dessen Vereinigung mit dem Königreich Sardinien endete. Bald darauf besetzten italienische Truppen auch den größten Teil des Kirchenstaats, so daß nur Rom und das sogenannte Patrimonium Petri dem Papste verblieb. Dieser Rest sollte auf Napoleons Befehl dem Heiligen Vater unter allen Umständen erhalten werden. Namentlich fehlte an der italienischen Einheit nur noch Venedig und Rom. Erstes fiel ihr 1866 während des preussisch österreichischen Krieges, letzteres zu Beginn des deutsch französischen Krieges von 1870 in den Schloß. Diese Komplotterung der Einheit Italiens waren jedoch Früchte deutscher Siege. Am 20. September legten im Jahre 1870 italienische Truppen in der ewigen Roma ein. Die Metropole des alten römischen Weltreichs wurde an diesem Tage zur Hauptstadt des Königreichs Italien, welches nunmehr komplett geworden war. Nur Trient und Südtirol sind noch in fremdem Besitz befindliche Gebiete mit italienischer Volkssprache. Das kam nicht das Jahr 1870, sondern 1861 zum Ausgangspunkt des nationalen Jubiläums gemacht hat, liegt daran, daß am 18. Februar 1861 sich das erste italienische Parlament in Turin versammelte und bald darauf den Vorschlag der Annahme des Titels eines Königs von Italien für Viktor Emanuel und seine gesetzlichen Nachfolger genehmigte.

Rom wurde von den Italienern gegen den Willen des französischen Kaisers zur Hauptstadt gemacht. Er konnte es nicht verhindern, da er sich in einem für ihn unglücklich verlaufenen Kriege mit Deutschland befand. Vor dem Kriege übte er um die Bundesgenossenschaft Österreichs und Italiens, und zwar nicht ohne Erfolg. In Wien aber stellte man die Bedingung, daß Italien mittue, und die italienische Regierung antwortete: Wenn du uns gestattest, Rom zu okkupieren, wird unsere Armee an der Seite der französischen kämpfen. Napoleon aber wies diese Zumutung ab, aus Furcht, daß die Kritiken ihn bei den nächsten Wahlen im Stiche lassen könnten. Das war sein Verhängnis. Nun mußte er den Krieg gegen die Alliierten führen, den siegreich zu beenden sein Heer viel zu schwach war.

Jatho und das Berliner Konfistorium.

Aus kirchlich-liberalen Kreisen schreibt man uns: Durch den Fall Jatho waren auch in der Reichshauptstadt weite Kreise der kirchlich-liberalen Bevölkerung aufgeregt worden. Pflanzmäßig berief der Vorstand des Deutschen Protektantenvereins zusammen mit zwei kirchlich-liberalen Organisationen eine Versammlung mit dem Thema: „Zum Fall Jatho. Die Glaubensfreiheit in der evangelischen Kirche.“ Als Redner wurde der Kollege Jathos, Pastor Radeke, Köln berufen, für die Diskussion wurden vorgemerkt: die Pfarrer D. Fischer, Friedberg und Hüllmann. Als Versammlungsort wurde der Kaiserpalast des Landwehr-Divisionskastells, bekannt durch die Verhandlungen des Weltkongresses für freies Christentum und religiösen Fortschritt im August v. J., gemietet. Am 28. d. M. sollte die Versammlung stattfinden.

Da erhalten am Sonntag den 28. mit der Post die drei genannten Berliner Pfarrer eine Verfügung des Königlichen Konfistoriums, in der es nach Bezugnahme auf eine Notiz des Reichsbots vom 25. März heißt: „Sobald diese Nachricht (vom Stattfinden einer Jatho-Versammlung) zutrifft und die beabsichtigte Kundgebung stattfindet, werden wir in dieser eine öffentliche Veranlassung erblicken, wie solche in dem Erlasse des evangelischen Oberkirchenrats vom 8. Februar 1907, amtliche Mitteilungen S. 23, als Mißbrauch gekennzeichnet worden ist. Eine tätige Mitwirkung bei dieser Veranstaltung müssen wir daher für einen Verstoß der evangelischen Landeskirche als durch die Pflichten seines Amtes aus geschlossen erachten, zumal es sich um eine Angelegenheit handelt,

die noch in dem gesetzlich geordneten Verfahren anhängig ist.“

Sofort haben die drei Pfarrer dem Konfistorium erklärt, daß sie im Unterschied von der Behörde es v. allemehr für ihre Pflicht hielten die zugefügten Neben zu halten. Am Montag den 27. erhielten nun sämtliche Pfarrer Berlins durch ein Rundschreiben der Superintendenten die gleiche Verfügung und im Laufe des Vormittags kündigte die Verwaltung des Landwehr-Divisionskastells dem Deutschen Protektantenverein telephonisch den Kaiserpalast, weil die Versammlung einen oppositionellen Charakter trage.

Zunächst ist wohl die Frage gestattet, woher die Leitung des Landwehr-Divisionskastells von diesem oppositionellen Charakter etwas wußte; der Saal war seit dem 9. März besetzt, in der Besetzung — bis auf die vom Konfistorium gütliche Notiz im Reichsbotsboten — nur tatsächliche Mitteilungen über den Verlauf gestanden. Am Montag vormittag wußte noch niemand außer den Reichsbotsboten von der Verfügung der Behörde. Woher diese kirchenpolitische Kenntnis im Verwaltungsrat des Divisionskastells?

Dann aber die andere Frage: Wer hat der Behörde den Rat gegeben, in diesem Augenblick den evangelischen Pfarrer von Berlin den Mund zu verbieten, als wären sie kirchliche Priester? Jener Erlaß des evangelischen Oberkirchenrats ist vor vier Jahren erschienen. Niemand ist bisher auf den Gedanken gekommen, daß die zahlreichen kirchenpolitischen Veranstaltungen von rechts und links, die kirchenpolitischen Reden eines Traub, D. Fischer, Alfred Fischer, Vic. Mumm, Studemann, Werner, D. Scholz ein Mißbrauch seien im Sinne jenes Erlasses. Niemand hat je diese Äußerung des Oberkirchenrats als Befehl aufgefaßt — niemand — außer dem, der den Rat zu dieser Verfügung im Brandenburgischen Konfistorium gegeben hat; sagt doch jener Erlaß des Oberkirchenrats ausdrücklich, daß die freie Meinungsäußerung den Pfarrern nicht versprochen werden soll.

Und seit dem 7. Januar ist das Verfahren gegen Jatho eingeleitet, seitdem ist also die Angelegenheit „in dem gesetzlich geordneten Verfahren anhängig“ — wieviel Neben für und gegen Jatho, wieviel Artikel für und gegen das Freirecht, ganz abgesehen von den ungezählten Belegten gegen den „Freiwilligen am Rhein“, die ja jetzt so billig und empfindenswert sind, find seitdem von Pastoren der Landeskirche ausgegangen!

Wer mag der Ratgeber sein? Zweifellos, es ist ein Freund des Liberalismus! Denn niemand konnte der Öffentlichkeit deutlicher klar machen, wogin der Weg in der evangelischen Kirche unter Führung der Orthodoxen geht, als der Verfasser dieser Konfistorialverfügung — er geht nach Rom!

Nun — die liberalen Pfarrer werden bei ihrem Protest verharren, sie werden vielleicht weltlich rechts Gesinnungsgenossen finden, die Freigesinnten im Volk werden offen zu ihnen stehen, — was auch die in diesem Augenblick tagende geheime Sitzung des Berliner Konfistoriums beschließen mag.

Der 25. März und mit ihm der 28. werden doch gute Tage für den kirchlichen Liberalismus und für die evangelische Kirche sein!

Berlemdersche Angriffe gegen den Abgeordneten Gotthein.

Die Deutsche Montagszeitung brachte dieser Tage unter der Überschrift „Der Reichstag als Schutz der deutschen Industrie“ die Mitteilung, daß in der Budgetkommission des Reichstages bei der Beratung über die Amerikaverträge der Reichswertwacherleben-Sollfrist der Abg. Gotthein sich der Annahme einer Resolution folgenden Inhalts widersetzt haben soll:

„Die Spezialisierung der Propagandaarbeit aus § 27 des Reichstages bleibt dem nächsten Jahre vorbehalten. In diesem Jahre soll die Über auf der Reichsabgabe, abhängig der Reichssteuer, zur

Kochkunst-Ausstellung

Halle a. S., Wintergarten.

vom 31. März
bis 2. April

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion das
Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Zodes-Anzeige.

Seiten abend entschlief nach
langen schweren im Gebuld ertrogenen
Leiden im hiesigen Krankenhause
meine liebe Frau, unsere sehr gute
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante, Frau

Kulda Koch

geb. Bied
im 83. Lebensjahre.
Zu tiefen Schmerze
Gustav Koch u. Kinder.
Marktkatze, Merseburg. Kiel,
Röbischdorf, Köpchen, 29. März 1911.
Die Beerdigung findet Sonntag
nachmittag 3 Uhr vom hiesigen
Krankenhause aus statt. Etwaige
angebotene Kranzspenden erbiten wir
Wo. telegr. 1. part. abzugeben.

Dank.

Für die herzliche Teilnahme, welche
uns bei unserem schmerzlichen Verlust
so wohlgetan hat, sagen wir innigsten
Dank.

Merseburg, den 28. März 1911.

Otto Lippold u. Angehörige.

Kleine Wohnung zum 1. Juli
zu beziehen
Johannisstraße 19.

Weisse Wäner 2

ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Oktober
zu beziehen. Näheres zu erfragen daselbst
2 Stunden, 2 Kammern, Küche und Zu-
behör, event. mit Garten, zum 1. Juli zu
beziehen. Gartenlage, Zimmertelefon.
Gartenstraße 28 (Neubau).

Eine Wohnung 2 Stunden, Kammer und
Küche nebst Zubehör, zu vermieten
Georgstrasse 8.

Wohnung

für 2/0 Mk. per 1. Juli oder früher zu be-
ziehen **Freygang, Gr. Ritterstr. 7.**

2 Stunden, Kammer, Küche an anständig
Leute zum 1. Juli zu vermieten. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 2 Stunden, Kamme-
r, Küche, nebst Zubehör,
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Dammstraße 21

Möblierte Wohnung

sofort zu vermieten **Galtische Str. 27.**

Fahrrad,

gebraucht, aber noch gut, sucht zu kaufen
Weihenfelder Str. 11. part.

2 Federrollwagen

120 u. 40 Hr. Tragkraft u. ft.
Handleiterwagen
billig zu verkaufen Otto Radloff,
Galtische Str. 27, Merseburg.

Ein Läuferschwein

zu verkaufen **Galtische Str. 11.**

Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Zährden Nr. 9

Guter Bücherregal oder Schrank

zu kaufen gesucht. Offerten mit J.K. 100
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pferde zum Schlachten

kauft jederzeit und zahlt höchste Preise
R. Thurm, Halle a. S.
Zuh.: Johannes Thurm,
Glauchauer Str. 79. Telefon 518.

Anzeigen

Mücheln u. Umgegend.

Ein schweres Arbeitspferd,

von 5 die Waag, steht zu verkaufen
Schloß zum Kronprinzten,
Zorban, bei Mücheln.

Zwei neue kompl. dreieckige

Normalbienenkasten
verkauft **Weilopy, Groß-Rayna.**

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 1/8 Uhr verschied nach langem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger-
vater, Grossvater und Urgrossvater, der Königliche Rechnungsrat

Karl Franz Jahn

Ritter pp.

im 85. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Pauline Jahn geb. Wirthmann.
Merseburg, den 30. März 1911.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der
Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Neu!

Hand-Waschmaschine „Huschka“

Preis nur 2 Mark

empfiehlt

Eduard Dresse, Klempnermeister,
Gotthardstrasse 17.

Neu!

Was soll der Junge werden?

Stets wird ihm
ein leichtes,
brüchsiges
Rad gute
Dienste tun.
Ein solches Rad ist
das



Diamant-Fahrrad

Besichtigen Sie die neuen Modelle bei:
Gustav Schwendler, Karlstraße.

Lohnender Verdienst

bietet sich für solides Ehepaar, das die Vertretung für den Verkauf von
Manufakturwaren, Konfektion, Möbel und Wäsche auf Teilzahlung
für Merseburg und Umgegend übernehmen will. Hoher Gewinn. Erst-
klassige Firma. Kein Risiko. Branchenkenntnis nicht erforderlich.
Gef. Anfragen mit Angabe von Referenzen an H. Hörold, Ann-
Exp. Leipzig, Kronprinzenstr. 17 erbeten.

Empfehle
Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer
und fettes Fleisch sowie frische
hausschlachtene Wurst.
Baumann, Gotthardstraße 27

Hochf. Speise-Kartoffeln,
„Kaiserkrone“ zur Saat sowie auch
andere Sorten
verkauft **Johannisstraße 1.**

Empfehle
hochfeines frisch. Schmeer
zum Baden.
W. Naundorf, Tiefer Keller 1.

Billige
Kartoffeln,
ausgelesene hiesige Ware, Str. 3 Nr. 7, treffen
Freitag nachmittag ein
Freygang, Große Ritterstr. 7.

Saat-Kartoffeln,
auf Sandboden gewachsene Prof. Wolfst-
mann, bestgl. Saas, sowie beste hiesige Up-
to date und frühblaue, solange Vorrat, ver-
kauft **Freygang, Gr. Ritterstr. 7.**

Steingraber
Pianino
nussbaum, tadellos, 340 Mark
Albert Hoffmann,
Halle a. S., am Klebeckplatz.
Zum Quartalswechsel bringe mein
Lager von
Sofas, Bettstellen mit Matratzen,
Tapeten (neueste Muster)
in Erinnerung. Tapezieren der Zimmer,
sowie Reparaturen an Dekorationen werden
gut ausgeführt. H. & Schild, Waagverstr. 8

Am 1. April
verreise ich
Dr. Herschel,
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 74,
Café Bauer.

Junge Rindstolbäunen
empfiehlt **G. Mohr.**



Sommer- preise

für
Britetts u. Preßsteine
treten vom 1. April an in Kraft und bitte
um gef. Bestellungen.

Eduard Klaus

Herrnstraße 27.

Melodia.

Sonntag den 2. April
Familien-Abend
mit **Tänzen**
im **Zivoli.**
Unsere Gäste sind hiermit höf-
lichst eingeladen. Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein

Vereinigter Papiermacher

Merseburg.
Sonntag den 2. April

Ausflug nach Menichau
Schmidts Gasthof.
Der Vorstand.

Kötzschen.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Verkauf von Wurst und Fleisch.
A Köke.

Mehrere Arbeiter
gesucht **Notze Stegel.**

Mehrere Arbeiter
gesucht **Hilgerstraße 9**

Einen Klempnergehilfen
steht sofort ein
Ed. Dresse, Klempnermeister.

Ein Mädchen
von 14-17 Jahren wird in eine Bäckerei
aufs Land gesucht. Wo? sagt die Exped.

HALLE a. S.

Zschejge's Hotel und Restaurant

Wettiner-Hof

Magdeburgerstr. 5. Inh.: Paul Zschejge. Tel. 1018.
Nähe des Bahnhofes und der Kgl. Kliniken.
Verbindung nach allen Richtungen. Elektrisches Licht.
Zentralheizung. Bäder im Hause.
Vornehmes Restaurant. Vorzügliche Küche.
Erstklassige Biere. ff. Weine.

Martinis Waldhaus

Mücheln, Tel. 34
(10 Minuten von der Stadt entfernt)
ist infolge seiner schönen idyll. Lago
der herrlichste
Ausgangsort des Geiseltals.

Geschäfts-Übernahme.

Dem gebihrten Publikum von Merseburg die ergebene Mitteilung, daß wir die von Herrn **Ebeling** seit 1881 betriebene

Begräbnis-Anstalt nebst Lastfuhrwerk

schlieflich übernommen haben und bitten bei vorzuziehenden Sterbefällen, unsere Leistungen **Klassen I, II, III** Klasse gütlich zu bezeugen. Berechnungen für die Särgewagen er bitten wir nach **Caalstraße 6**. Wir sichern gute Bedienung und billige Preise zu.

Hochachtungsvoll

Tr. Genth, Tischlermstr., u. Frau

Schulranzen, Tafeln, Federkasten, Griffel, Oster-Tüten

wirklich billig bei

Hans Käther, Markt 20.

Kleine Gardinen-Reste
sowie Reste für 1 u. 2 Fenster sehr billig
Theodor Freytag, Friedrichstraße
Schnelltrocken-Fussbodenfarbe
empfehlen in allen Farben
Paul Kulicke, Merseburg, Gd. Karlstr. u. Lindenstr.

Wenn Sie schneiden.
dann tun Sie es nur nach **Favorit Schnitt**, sie sind einzig! Anleitung durch das **Favorit-Modenalbum** (nur 60 Pf.), **Jugend-Modenalb.** (nur 50 Pf.), bei **Marie Müller Nachf., Al. Ritterstr. 11.**

Reiseförbe
zu Fabrikpreisen.
W. Müller, Reichenstr. 21. Tel. 218.
Die Ausgabe des Rübensamens
an unsere Lieferanten erfolgt am **6., 7. und 8. April.**

Zuckerfabrik Nordbisdorf, u. G. Turnverein Wegwitz.
Sonntag den 2. April
Ladet zum
22. jähr. Stiftungsfest und Ball
Freunde und Gönner hiermit ein
Der Vorstand.

Reichstrone.
Neu! Neu!
Noch nie dagewesen!
Ab 1. April täglich
Stalini. Damen-Orchester.
7 Damen 1 Herr.
Direktion **Sehmi.**
„Ein Tag in der Riviera“.
Großartiges Familienprogramm
Um gütigen Zuspruch bittet
A. Werner.

Etablissement Bürgergarten.

Sonnabend den 1. April abends 8 Uhr
gr. Frühlingsfestkonzert
von der gesamten **Stadtmusik**, unter Leitung des Königl. Musikdirektoren **G. Horschler.**
Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert
grosser Frühlings-Ball
bei voller Besetzung.
J. Quellmalz
Hochachtungsvoll

Städtische Sparkasse Merseburg.

Die Verzinsung der Einlagen — zum Zinsfuß von **3 1/2 %** — beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung. Die Rückzahlung erfolgt auch ohne **Kündigung**, soweit dies der Verbestand der Sparkasse gestattet. In ungefähr 14 Tagen werden die **Sparausgaben** ausbezahlt und bitten wir, hiervon ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
Merseburg, den 27. März 1911.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Bilanz vom 31. Dezember 1910.

Aktiva.		Passiva.	
Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.
in Kassa-Ronto	88 501 67	Per Guthaben-Ronto	12 426 70
„ Bors.-Ronto	—	der ausch. Mitgl.	424 424 24
„ Golo-Ronto	1 079 628 —	der unersch. „	411 997 54
„ Diskontomeß	1 729 940 33	Per Reservefonds I	56 008 58
„ Giro-Ronto Berlin	89 598 83	„ Reservefonds II	82 812 57
„ Giro-Ronto Reichsbank	2 938 41	„ Effekten Reserve	547 90
„ Dresdner Bank	110 558 05	„ Grundstücks-Reserve	42 6 82
„ Postfisc. Ronto	2 018 88	„ Delkreder-Ronto	18 411 54
„ Effekten-Ronto	29 645 80	„ Anleihen-Ronto	1 242 876 92
„ Hypotheken-Ronto	147 250 —	„ Hypotheken-Ronto	9 000 —
„ Bank-Ronto	8 794 50	„ Ronto-Korrent (Kreditoren)	7 982 25
„ Ronto-Korrent (Debit)	83 889 98	„ Giro-Ronto	9 541 80
„ Kreditoren-Ronto	8 205 54	„ Mobilien-Ronto	1 999 —
„ Kasse-Ronto	533 89	„ Zinsen-Ronto	5 866 98
„ Grundstücks-Ronto	69 511 14	„ Rückgewinn	25 457 32
„ Geschäftshaus-Ronto	24 600 —		
	1 838 592 92		1 838 592 92

Im Jahre 1910 sind 175 Genossen eingetreten und 57 ausgeschieden, daher Bestand am 31. Dezember 1910: 1038 Mitglieder mit 1247 Anteilen.
Das Mitglieder Guthaben hat sich um 43 818 26 Mr. und die Kasse um 144 000 Mr. vermehrt. Die Gesamthafsumme, für welche alle Genossen am Jahres schluß aufzutreten haben, beträgt 1 247 000 Mr.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
B. Hartung. G. Peters. Rauch.

Tapeten.
Reichhaltige Musterkarten zu Diensten. Einen großen Posten **Reste**, sowie **vorjährige Muster** äußerst billig. Anfertigung aller **Tapetzerler-, Polster-, u. Dekorationsarbeiten.**
Hermann Stadermann, Merseburg.
Fernruf 277. Ostgrube 11.

Habe mich in Merseburg als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Mein Büro befindet sich
Poststrasse 5
parterre (gegenüber dem Amtsgericht).
Fernruf-Nr. 39.
Dr. Gumtz.

Gartenarbeiten jeder Art
sowie **Neu-Anlagen und Anpflanzungen**
werden prompt und billigst ausgeführt.
Lieferung v. Bäumen, Sträuchern, Coniferen, Rosen etc. zu Baumschulpreisen.
O. R. Schumann, Landschaftsgärtner, Lauchstedter Str. 21.

Pensionat für Zöglinge der städt. Oberrealschule Gewissenh. Kontrolle der häuslichen Arbeiten. Intensive Nachhilfe. Erfolge des Instituts: Mich. 09 bis Ostern 11: 54 Einjährige. — Prospekt. **A. Sauerteig.**



Theater „Weiße Wand“
(Altes Schützenhaus).
Tägliche Vorstellungen.
Dienstag und Freitag Programmwechsel.
Der
Hand-Abdruck
(Die Blutspur).
Trauerspiel in 11 Bildern.
Freitag:
Letzte Vorstellung.

Welt-Panorama.
Herzog Christian.
Wanderung durch Dänemark. Kopenhagen, Svendborg usw.
Eine herrliche Festschau.

Habolds Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Freitag
Schlachtfest.
W. Alleritz, Amthausstr. 17.

Freitag
Schlachtfest.
Von 8 Uhr ab 7. Freizeitspark.
F. Götz, Reutritze 8.
Institut Volk
Zweites u. drittes
Einj. Führer-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
Ehrend. über. Fr. frei

Auto-Fahr-Schule
Burg b. M., Blumenthalerstrasse 8,
bildet jedermann zum tüchtigen
Chauffeur
aus. Stella kostenlos. Probezeit gratis.
Blavierstimmen
2 Mr. sowie Reparaturen äußerst billig
führt aus **R. Meckert, Ob-Burgstr. 11.**

Tüchtige Zimmerleute
kelle ein **S. C. Müns, Amthausstr.**
Tücht. Anstreicher
für Eisenkonstruktion bei gutem Lohn sofort nach Ober-Weina bei Merseburg gesucht. Preislich zu melden Schulze, Maternstr., **Erbenstraße 5, Weina.**

Junges Mädchen,
welches das Nähen erlernen will, sucht
Else Fitzschker, Liefer Keller 6, I.
Ein junges Mädchen als
Aufwartung
gesucht. Zu erfr. **Wanders 6, im Laden.**

Airedal-Terrierhündin,
schwarz, mit schw. Sattel, auf den Namen **Mina** hören, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Paul Schöler, Niederweina.**
Dierzu eine Beilage.

Deutscher Handlungsgehilfen zu Drivalg hat es deshalb als seine Pflicht betrachtet, sofort an die Gewerkschaftsleitung eine Eingabe zu richten, in der er unter Darlegung der Gründe energig diese angeblich geplante Ausbildung für den Kaufmannsberuf Stellung nimmt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 29. März. Die Halle'sche Polizei verbot heute die Aufführung des dramatischen Romans von Bertha Suttner, „Die Waffen nieder“ im Etablissement „Volkspat“ ohne jegliche Begründung. Auf eine Anfrage über die Ursachen des Verbots antwortete der Oberpolizeikommissar, daß er sich auf mündliche Unterhandlungen nicht einlasse. — Das Drama ist bekanntlich ohne Anstand in Merseburg aufgeführt worden. Die Einschätzung des Halle'schen Publikums durch die Polizei ist daher nicht gerade schmeichelhaft.

† Halle, 30. März. Von dem Zwetendach des Hauses Breitestraße 7 stürzte gestern beim Wäscheaufhängen eine Frau Stahlmann auf den Hof hinab. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie einige Stunden nach Entlassung in die Klinik verstarb.

† Wittenberg, 29. März. Der Geschirrführer Gustav Ziemke aus Pöhlitz wurde auf der Straße „Vergißmichnicht“ im benachbarten Sandersdorf von seinem Geschirrführer abgefahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem hiesigen Kreis-Krankenhaus starb.

† Giesleben, 29. März. Anlässlich des Ausscheidens der Stadt Giesleben aus dem Mansfelder Seekreis wurde eine Abmachung getroffen, wonach Giesleben eine Abfindung von 30000 Mark an den Kreis zu zahlen habe. Der Vorkler Haus- und Grundbesitzer glaubte, diese Abmachung bestehe nicht zu Recht und will den früheren Bürgermeister Weider regreßpflichtig machen.

† Nordhausen, 30. März. Die Untersuchungen des Stolberger Bürgermeisters. Wie wir schon meldeten, hat der Bürgermeister des benachbarten Städtchens Stolberg, Dr. Pampel, nach Unterschlagung von 187000 Mk. seinem Leben durch Erschießen ein Ziel gesetzt. Dazu wird uns noch mitgeteilt: Dr. Pampel ist seit mehr als 20 Jahren Bürgermeister von Stolberg, ist vor mehreren Jahren von seiner ersten Frau geschieden worden und war vor etwa 5 Jahren eine zweite Ehe eingegangen. Nachdem er unehelich war, führte er das große Haus, das er während der ersten Ehe mit dem nicht unbedeutenden Mitteln seiner ersten Gattin besetzen konnte, unversehrt weiter, und hierin ist wohl auch die Ursache zu den Untersuchungen zu suchen. Dr. Pampel ist bei seinen Unterschlagungen mit großem Raffinement vorgegangen und hat es verstanden, die Fälschungen, durch die er sich die bedeutende Summe angeeignet hat, jahrelang zu verheimlichen, bis sie ein Zufall ans Tageslicht brachte. Als Sparsamkeitsbeweis gab er auf Konto der Sparkasse im Laufe der Jahre von Magdeburger Bankverein größere Summen ab, und zwar ging er dabei auf folgende Weise zu Werke: Durch einen Scheinverleihung ließ er auf einem mit dem amtlichen Siegel um versehenen amtlichen Verleihen der Bank die Mittelung gehen, daß die Sparkasse den Betrag aufzunehmen wünsche. Die Mittelung verließ er mit seiner Unterschrift als Leiter der Sparkasse und fälschte dann die Unterschriften zweier Kuratoriumsmitglieder, deren Unterschriften bei einem derartigen Geschäft erforderlich waren. — Die Sparkasse der Stadt Stolberg veröffentlicht in der Zeitung eine Erklärung, daß sie durch die Unterschlagungen in keiner Weise berührt werde. Eine spätere telegraphische Meldung besagt: Die Unterschlagungen des Bürgermeisters sind nach neueren Ermittlungen weit umfangreicher, als angenommen wurde. Die Gesamtschulden der Unterschlagungen belaufen sich auf mindestens eine Viertel Million.

† Jena, 30. März. Einjährig-Prüfung. An der Einjährig-Prüfung der städtischen Dorealschule in Jena beteiligten sich 13 Bglinge der Kranken-Erzehlungsanstalt (Wiesner'sches Institut), die sämtlich bestanden. Drei von ihnen wurden durch Erfolg der mündlichen Prüfung ausgezeichnet.

† Eisenach, 27. März. Vor einigen Tagen war im benachbarten Heimboldshausen ein 4-jähriges Mädchen der Dfenfeuerung zu nahe gekommen und erlitt dabei schwere Veranwunden. Diesen ist das Kind nach qualvollen Leiden erlegen. — In Kieselbach stürzte heute der Arbeiter Bog in seinem Hause von der Treppe herab und blieb beunruhigend liegen. In bedenklichem Zustande wurde der Verunglückte im Krankenhaus untergebracht. — Nach einem Vortrag eines Redakteurs Zaltenberg aus Weimar über das Programm der Bundes- und Kreisverbände bildete sich hier eine Ortsgruppe des Bundes, der zahlreiche Reichs-, Staats-, Kommunal- und Privatbeamte beitreten.

Merseburg und Umgegend.

30. März.

** Änderung der zweiten Lehrprüfung. In der preußischen Schulordnung wird jetzt allen Genies ermoget, die zweite Lehrprüfung moderner zu gehalten. Vor allem wird sie vom Seminar getrennt und mit der städtischen Regierung verknüpft. Die Zulassung wird vom Revisionsrat des Hauptamtes in Kreis- und Provinzialinspektors und des Regierungspräsidenten abhängig gemacht. Die Prüfungskommission wird geleitet durch den Regierungspräsidenten, die Kreis- und Provinzialinspektoren und praktische Männer aus dem Volksschulbereich. Die Lehrprobe fällt weg, an die Stelle tritt eine Reifeprüfung durch den Regierungsschulrat. Das sind in der Tat neue Gesichtspunkte, die evtl. geeignet sind, die Prüfung der Lehrer moderner zu gestalten.

** Die erwachende Natur bildet gerade in diesen Tagen das Entzücken eines jeden warm empfindenden Menschen. Gerade jetzt macht es dem Naturfreund ein ganz besonderes Vergnügen, das Spreizen und Sprossen in Gärten, Feld und Wald zu beobachten. Unter den Sträuchern des Gartens ist es die Stachelbeere, deren Zweige zuerst grüne Knospen aufweisen, während der weiße H. lunder außerordentlich dick, saftige Knospen entwickelt. Im Gehäuf des freier Landes steht die Weide jetzt im vollen Schmuck ihrer belaubten Ästchen, die schon längst die Fenster der Wohnhäuser schmücken. Ein besonderes Interesse hat mancher aufmerksame Beobachter für das Aussehen des Raines. Zuerst bekommt die Weide an den saftigen Stellen frischweisse leuchtend grüne Flecken, die sich dann immer mehr ausbreiten, bis sie sich miteinander verbinden und den ganzen Plan überziehen. Auf diesem Plan erscheint neben dem Gänseblümchen oder Märlchen zuerst der Goldstern, und das saute Buschwindröschchen. Im Gehäuf haggert hebt die Beberkne die hellblauen Kugelstachelbeeren, und das saft- und kräftvolle Augentrost mit seinen erst roten, im Verblühen jedoch blauen Blumen folgt. Nächst hat das Schneeglöckchen die neue Flora eingeleitet. Cerasus wird von den Bienen umschwärmt und hat auch bald Eulla, Schöllchenblume, Narzisse und Beilichen an seiner Seite. Einen sehr hübschen Gartenschmuck bildet zurecht das küstere dankbare Stiefmütterchen mit seinen farbenreichen sammetnen Blüten. Wo man hinsieht — erwachende Natur! Und da soll man im Zimmer bleiben? hinaus ins Freie! Das muß die Lösung für einen jeden und für eine jede sein, die nicht des Berufs Ketten an die Mauern fesseln. Freilich sind das nur allzu viele. Und ganz besonders in der Stadt. Für sie kommt nur der Sonntag in Betracht: Aber dann geht es en masse hinaus. Wenn das Wetter gut ist. Hoffen wir schon heute auf schöne Sonn- und Feiertage!

** Aus der Pflanzenwelt. Unter den stehenden Sträuchern hat sich jetzt auch der gelbe Hornstrauch in den schönsten Blütenstand gekleidet. So ist an der Baderloobrücke ein großes Exemplar vorhanden, welches überdies mit schwefelgelben Blüten am sonst noch völlig blattlosen Strauch bedeckt ist. Auch sonst ist dieser schöne Strauch in unseren Anlagen reichlich vertreten und erfreut die zahlreichen Spaziergänger. — Allgemein bekannt sind die aus diesem Holz gefertigten Jähren sog. „Ziegenhain er“ Stühle. Die Früchte sind als Kornelkirschen (Heckelkirschen) ein weniger bekanntes Genussmittel.

** Schanturnen. Gestern nachmittag fand von 3—1/2 Uhr das Schanturnen der Gehobenen Knaben-schule statt. Es traten die Klassen 4 und 3 unter Leitung des Herrn Wick und die 1. und 2. Klasse gemeinschaftlich unter Herrn Rab. Es wurden Freilübungen mit Säben und Hanteln sowie Gedächtnisübungen an Barren und Rüd, Pferd, Boot und Leiter vorgeführt. Der Aufsicht zu den Freilübungen erfolgte unter Glang. Den Schluß bildete eine von den Schülern der Oberklassen gestellte Pyramide. Sämtliche Übungen wurden mit größter Ertlichkeit ausgeführt und zeigten von dem ersten Willen der Schüler und von der treuen, fleißigen Arbeit der beiden Lehrer. Dies hob auch Herr Lehrer Grempler in dem Schlussworte hervor, das er im Namen der städtischen Schulverwaltung an die Schüler richtete und worin er seinen Dank für das Gebotene ausdrückte. Ein gemeinsamer Gesang schloß die Darstellung.

** Ein Missions-Familienabend fand am Mittwochabend in der Reichszone statt, der nur einen mäßigen Besuch aufzuweisen hatte. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede feierte Herr Pastor Werther die Verdienste des hervorragenden Missionsbegleiters Prof. D. Harnack Halle und würdigte sehr eingehend seine hervorragende Bedeutung für die Missionswissenschaft. Die von Harnack ins Leben gerufenen Missionskonferenzen haben einen Wert erhalten und sind für alle Missionare evangelischer Konfession eine Stütze der Erbauung, Stärkung und Fortbildung geworden. Eine Weltmissionskonferenz findet in diesem Jahre in Edinburgh statt, auf der über aus wichtige Fragen der Mission der Entscheidung harren. Nach dieser Einleitung erstattete Herr Missionar Zimmerling in Vertretung des angefügten Vortragenden, der erkrankt ist, Bericht

über die Missionsstätigkeit in China. In fesselnden Worten schilderte der Redner die Schwierigkeiten der Missionare, festen Fuß mit der Bekämpfung des Euancliums im himmlischen Reiche zu lassen, führte charakteristische Beispiele an, wie sich in den Chinesen aus eigenem Antrieb die Erkenntnis immer mehr Bahn bricht, sich dem Christentum zuzuwenden und treue, opferwillige Glieder der evangelischen Kirche zu werden. Im zweiten Teile seines Vortrages behandelte der Redner die Frage, welche Güter das Christentum den Chinesen bietet. Auf allen Gebieten ist es wohlthätigen Einfluß aus und vor allen Dingen bann es den Aberglauben, der gerade die Lehre des Confucius beherrscht. Mit Dankworten schloß der Vortragende, Herr Pastor Werther, den Abend.

** Die Ausstellung der Schülerarbeiten der gehobenen Schulen erfreute sich in hergebrachter Weise am Mittwoch nachmittag eines guten Besuchs und verdient insbesondere die Aufmerksamkeit selbst fernereisender Kreise. Seitdem die moderne Pädagogik die Arbeitsweise immer mehr betont und damit eine möglichst allseitige Betätigung der Kinder fordert, sind in dieser Richtung im Schulbetriebe auch wesentliche Fortschritte gemacht worden. Die mehr auf praktische Ziele gerichtete Methodik des modernen Zeichenunterrichts, der durch ausschließliche Bevorzugung natürlicher Vorlagen auf den Leinwand des Schülers fördernd einwirkt, hat zu schönen Erfolgen geführt, deren systematische Steigerung von Klasse zu Klasse in der Zeichenaufstellung sehr anschaulich zutage tritt. Einzelne Arbeiten sowohl der Knaben wie auch der Mädchen verdienen vollste Anerkennung. Daß auch die Unterweisung der heranwachsenden weiblichen Jugend in Handarbeiten von großem Werte für das spätere Leben ist, beweisen die mannigfachen Herstellungen auf diesem Gebiete. Unter den Avelarbeiten waren wieder wirklich gute Leistungen zu sehen: Vom einfachen gestrickten Strumpf der acht- und neunjährigen Mädchen bis zur kunstvollen Stickerei der Konfirmationsmädchen, Arbeiten, die viel Mühe und Fleiß erfordern. Stricken, Stopfen, Nähen (alles Handarbeit), Sicken, Häkeln — alles war vertreten in sauberster Ausführung. — Die Ausstellung bot wieder ein erfreuliches Bild rastlosen Strebens und stetiger Entwicklung, und der gute Besuch legte davon Zeugnis ab, welsch großes Interesse viele Eltern an der Arbeit der Schule nehmen. Solche Erfahrungen beweisen aber auch unsere Lehrer und Lehrerinnen von bestem fernemigen Schaffen! Nur wäre es wünschenswert, die Ausstellungsdauer etwas zu verlängern; der Besuch würde dann noch lebhafter sein.

** Infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauen-seuche in verschiedenen Distrikten unseres Kreises sind viele Bandleute der Meinung, daß auch die mit unsren Wochenmärkten verbundenen Schweine-märkte aufgehoben seien. Dies ist jedoch nicht der Fall und wir machen deshalb besonders darauf aufmerksam, daß der Handel mit Ferkeln hier unbeanstandet geblieben ist.

** Herr Dr. Gung hat sich hier als Rechtsanwalt niedergelassen und seine Geschäftsräume im Hause Wöhrke Nr. 5 etabliert.

8 3 Fischen, 30. März. Infolge der prächtigen, warmen Verwitterung der letzten Tage regt es sich mächtig auf Feldern, Wäldern und Wäldern. Die ersten Glimmer-schlüpfen sind erwacht und fliegen ihre Wälder; Weiden und Sumpfbutterblumen sind rasch gelost. Im Walde ruht der unvermeidliche Knoblauch in apfelniger Menge. Diesen Vorzeichen nach, dürfen wir wohl ein zettiges Frühljahr erwarten.

8 Burgliebenau, 29. März. Freund D. Heber wurde bei den letzten Frühlingsfesten auf dem hiesigen Weidenfeld beobachtet, wie er einseitigste und nach Frischen streute, die sich beim warmen Sonnenschein an die Doh geerntet hatten.

8 Giesleben, 28. März. Unter den Herden des Gutsbesizers Hugo Fritzsche hier ist die Infleuzza (Herbstgrippe) ausgebrochen. Seitens der Behörde sind die nötigen Anordnungen getroffen worden.

8 Seifersdorf, 28. März. Der hiesige Turnerband feierte am Sonnabend und Sonntag sein 50-jähriges Bestehen. Der Einladung zum Feste hatte eine ganze Anzahl Vereine des Nordhain'schen Gaus, so namentlich aus Halle, Folge gegeben. Zu dem am Sonnabend abend abgehaltenen Kommerz waren u. a. Kreisvertreter Landesvolkshausdirektor Wetmann Langendorf, Gauvertreter Lehrer Meyer Halle, Professor Dr. Stabe Halle und Vertreter der hiesigen Bürgerchaft anwesend. Die Vertreter des Kreises, des Gaus und der Vereine übermittelten ihre Glückwünsche und Geschenke. Am Sonntag vormittag fand in der Turnhalle das Feste statt, dem ein zahlreiches Publikum betwohnte. Im Feste waren etwa 14 Fagen vertreten. Der Gauvertreter hielt am dem Martylap eine Festansprache. Im Gestalt „Wald-tater“ fand nachmittags Konzert und abends Ball statt.

Mühleln und Umgegend.

30. März.

** Erleichterung der Duntungserteilung beim Rentendruck. Um den Empfängern von Unfallversicherungsgeldern und Invalidenrenten die Ausfertigung ihrer Duntungen zu erleichtern, hat das Reichsversicherungsamt die Berufsgenossenschaft, Versicherungsanstalten und Versicherungsvereine veranlaßt, den Zahlungsempfängern fortan die Duntungsformulare für die erste Rentenerhebung — bei sogenannten Späterentern für die erste und nächste — sowie für alle einmaligen

Zahlungen ausgefüllt zu überfenden, so daß die Formulare nur noch zu unterfertigen und zu beglaubigen sind. Inzwischen werden die Rentenempfänger von den Versicherungsträgern bei Überfendung der ausgefüllten Zahlungformulare über monatliche und vierteljährliche Zahlungen durch Banküberweisung darauf hingewiesen werden, daß die späteren Zahlungen über laufende Zahlungen ebenso auszuführen sind, und daß nur die entsprechende andere Zeilangsbezeichnung sind.

*** Stifige Kartoffeln im Frühjahr.** Die Wenigsten wissen, daß die „Frühjahrskrankheit“, die sich in Zerschlagtheit der Glieder, Leibschmerz, Fieber, Kopfschmerz und dergleichen äußert, sehr oft durch nichts weiter verschuldet ist, als durch den Genuß stiftiger Kartoffeln. Alle Kartoffeln, die den Winter über aufbewahrt gewesen sind, haben in sich ein lebhaft wirkendes Gift entwickelt, das Solanin (Nachschatten- oder Kartoffelgift), das wahrscheinlich bei jenen „Krankheiten“ der Augen beiträgt. Zum Essen sollten aber Kartoffeln, die den Winter über im Keller gelagert (keine angekeimt) haben, nicht verwendet werden, denn das Solanin hat die ganze Frucht durchsetzt. Darum hat es keinen Zweck, die Keime abzureiben, wie es die meisten Hausfrauen tun, die Kartoffeln müssen unter den Keimeln gelassen ausgekeimt werden, die angekeimten sind die Saatkartoffeln. Das Solanin ist auch die Ursache der öfter vorkommenden Vergiftungen beim Schneiden oder Entkeimen der Kartoffeln mit einer Wunde am Finger. Solche Blutergüsse haben oft den Tod zur Folge. Weiber ist es vielen Weibern ganz unmöglich, im Frühjahr ungenügende Kartoffeln zu erhalten, denn in warmen Kellern keimen fast alle, und die gekauften sind oft abgekeimt.

§ Hochsch. 29. März. Die Gewerkschaft „Gute Hoffnung“ beabsichtigt in unserer Pflanz anlässlich der Dankfest, 10 Beamten- und Arbeiterwohnhäuser für 40 Familien zu errichten. — Die Ausstellung eines Baggers seitens der Gewerkschaft Böding & Wehrmann ist (soweit fortgeschritten), daß die Widmungsarbeiten in den nächsten Tagen beginnen werden.

§ Buerkrode, 29. März. Die „Wahl- und Reklamations- und gewerblichen Angelegenheiten“ werden weiter am 30. März im ersten (Mittag) Sitzungssaal der Reichsversammlung abgehandelt werden. Das Reich nur weniger Gutachter (Bauer, Schöppe und Fischer) ist bis jetzt gänzlich versagt geblieben.

§ Wernstedt, 30. März. Den Zuschlag für die Verpachtung des hiesigen Brauhaus erhielt der bisherige Pächter Herr Franz Geitner mit 7 gegen 3 Stimmen. Die Pachtpreise betragen 975 Mk. pro Jahr. — Am 1. April d. J. tritt Herr Kantor Schmeißer in den Ruhestand. Dieser hochbetagte Mann kann auf eine 51jährige Tätigkeit zurückblicken. An seine Stelle wird vorläufig ein Schulamtskandidat aus Göttingen treten.

§ Querfurt, 30. März. Montag nachmittag wurde im Besize der Herren Vondrat v. Hellendorff, Superintendent Rosenthal, Oberamtmann Dr. Behm, Bürgermeister Müller, von Vertretern der städtischen Behörden und unter Beteiligung zahlreicher Damen und Herren von hier und außerdem das im Festschloß der Burg Querfurt eingerichtete „Museum des Altertums“ feierlich eröffnet. Nach Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Müller begaben sich die Anwesenden unter Führung des Herrn Pastors Röndike aus Eisleben zur Burg Querfurt. Dort hielt vor dem Festschloß der stellvertretende Vorsitzende, Herr Buchhändler Jädel, die Eröffnungsrede, in der sich die Glückwünsche des Kreises durch Herrn Vondrat v. Hellendorff angeschlossen. Hierauf fand eine Besichtigung des Museums statt. Dasselbe besteht aus drei Abteilungen, einer prähistorischen, einer heimatländischen und einer allgemeinen. Es weist über 400 meist wertvolle Gegenstände auf. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Burg Querfurt und der Schlosskirche unter Führung und Erklärung des Herrn Pastors Röndike, fand Nachbesichtigung im Café Hotel statt. Dagegen überbrachte Herr Pastor Röndike Glückwünsche der historischen Kommission der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt und Herr Mittelschullehrer Wilmel aus Eisleben die Wünsche des Altertumsvereins Eisleben. Schriftliche Gratulationen waren eingegangen von dem Herrn Provinzialkonservator und den Herren P. om. Seine Hülle und Mittelschullehrer Graewe Genthin. Zur Einweihung des Altertumsmuseums hat Herr Oberamtmann Dr. Behm-Schloß Querfurt in dankenswerter Weise einen größeren Raum im Festschloß der alten Burg Stolzenow zur Verfügung gestellt.

Wetterwarte.
B. am 31. März: Ziemlich trüb, Regen, mild, doch am Tage weniger warm als am 30. März. — 1. April: Mild, wechsell. bewölkt, zeitweise Regen.

Zustimmung.
Paris, 24. März. Während eines Fluges über den Pariser Horort Bateau e r ung lückte gestern abend de-

Volatiler Gel, ein junger Flieger von erst 22 Jahren. Es war zu 3 Uhr im Honk mit einem kleinen Can- dommubinder aufgestiegen und hatte in bedeutender Höhe die Häuser von Bateau erreicht, als plötzlich sein Motor veragte und der Apparat zu sinken begann. Obwohl der Volatiler verzweifelte Anstrengungen machte, um seinen Zweifelder zu beherrsigen, artete der Sturzflug allmählich in einen Sturz aus, und der Zweifelder fiel auf der Höhe des Honk in die Seine nieder, wo er getötet wurde. Die Leiche wurde am 24. März in der Seine gefunden. Die Leiche wurde am 24. März in der Seine gefunden. Die Leiche wurde am 24. März in der Seine gefunden.

Bremen, 29. März. Die beiden Offiziere der Militär-Luftschiffabteilung, Seintant Madentun als Führer und Oberleutnant Geier als Passagier, die mit einem Militär-Aeroplan, Doppeldecker „Albatros“, heute, nachmittags 4 Uhr 30 Minuten, von Wamboldt-Erzberger-Platz aufstiegen, sind ohne Zwischenlandung nach einer außerordentlich raschen Fahrt um 6 Uhr 30 Minuten auf dem hiesigen Erzberger-Platz in der Nähe der Schloßbrücke glatt gelandet. Die Fahrt erfolgte bei sparsamem Nordwestwind, aber sonst herrlichem Wetter: Die Luftschiffer nahmen den Weg direkt ins Innere der Eisenbahnlinie von Wamboldt-Bremen. Wie von einem Passagier des 4 Uhr 31 Min. von Wamboldt abgehenden Schnellzugs mitgeteilt wird, hatte der Aeroplan in schneller Fahrt allmählich den Schnellzug ein, krugte dann die Bahn, begleitete den Zug eine Strecke weit und entschwand dann den Zug überholend. Der Flug von Hamburg nach Bremen ist in 1/4 Stunde gemacht worden. Die Luftschiffer erreichten damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 92 km in der Stunde. Über die Weiterfahrt ist nichts bekannt.

Vermischtes.

*** Hochzeit im deutschen Volkshauspalais in Washington.** In der deutsch-lutherischen Kirche Konfordia fand Montag nachmittag die Trauung der Tochter des deutschen Botschafters, der Komtesse Julie Wignand von Wernsdorff mit dem Grafen Pourtales, Altstapler des Botschafters, statt. Die Trauung mochten die ganze Familie des Botschafters, der Botschaftsrat, Spermann und Gattin, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Familien der Kabinetsmitglieder usw. bei. Der Trauung folgte ein großer Empfang auf der Botschaft, welchem gleichfalls das gesamte diplomatische Korps und die offizielle Welt Washingtons beiwohnten. Präsident Taft und Gattin spendeten dem Paar einen köstlichen Speisegarten.

*** (Großfeuer.)** Mittwochs in früher Morgenstunde ist in Albany (New York) ein Feuer ausgebrochen, welches das Kapitol, das einen Wert von 25 Millionen Dollars hat, zum großen Teil zerstört hat. Ueber den Brand wird weiter gemeldet: Das Feuer brach im dritten Stock aus, wahrscheinlich infolge einer mangelhaften elektrischen Leitung, und verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit. Das Kapitol ist teilweise zerstört, der Dachstuhl ist gänzlich niedergebrannt. Viele Büchergestelle sind durch die hineingefallenen Wände sehr beschädigt worden. Die wertvolle Staatsbibliothek ist verbrannt und mit ihr viele Manuskripte und Dokumente von unschätzbarem Wert. Man vermochte nur einen Teil der Dokumente zu retten. Der Schaden beläuft sich auf acht bis zehn Millionen Dollars geschätzt. Einige Feueropfer sind durch Gasplitter verletzt worden; ein Mann soll durch herabfallende Trümmer getötet worden sein.

*** (Interessante im bulgarischen Marine-ressort.)** Nach langwieriger Untersuchung wurden der Chef der bulgarischen Flotte Nikolajew und sein Stellvertreter wegen Unterschlagung großer Summen in der Ankerkassette verurteilt. Die gleichzeitige Verurteilung gegen den französischen Marineattaché Pignon wurde von dem Prozeß gegen die beiden bulgarischen Beamten abgetrennt.

*** (Beim Untergang des Dampfers „Bruce“.)** Der, wie wir berichteten, bei Kap Wren strandete, haben, einer Dreihelmsung zufolge, nur zwei Passagiere den Tod gefunden.

*** (Ein dreifaches Morbid.)** wird von der schlesisch-galitzischen Wenge gemeldet: In Riga herrscht seit länger Zeit zwischen den Bauerfamilien Kolontow und Sebel eine erbitterte Feindschaft. Diese wurde noch dadurch verstärkt, als ein zwischen beiden Parteien fahrender Prozeß zu ungunsten Kolontows ausfiel. Aus Rache drangen die wütenden Mitglieder der Familie Kolontow in die Wohnung der Sebel'schen Familie und mischten darin mit Verhören Sebel, dessen Frau und seine Schwägerin nieder. Die Weiber, die nicht die geringste Weite über ihre Tat zeigten, sind verhaftet worden.

*** (Drei Kinder verbrannt.)** Aus Rosenheim meldet ein Zeitgenosse. Die drei Kinder des Arbeiters Franz in Troiberg spielten mit Feuer. Während wurden ihre Kleider von den Flammen erfaßt, und drei Kinder verbrannten, während das vierte schwer verletzt wurde.

*** (Den Vater um 54000 Mark bescholen.)** Der 18jährige Sohn des Oberamtmanns des großherzoglichen Finanzamtes in Wamboldt, Alfred Veltz, ererbte seinem Vater den Schloß zum Kaufmann und entnahm dem Schranke 54000 Mark, mit denen er das Welt-

*** (Vorworfender Durchbruch des Vostfbergtunnels.)** Aus Bern wird dem B. A. gemeldet: Der große Vostfbergtunnel von 13,785 Meter Länge wird voraussichtlich am kommenden Donnerstag durchbrochen werden, es kosten nur noch 80 Meter bis zum Durchbruch. Der Tunnel, dessen Bau am 10. Oktober 1908 begonnen wurde, kostet 37 Millionen Franc, die gesamte Vostfberg-

bahn (Spiez-Brig) 88 Millionen Franc. Die Vostfbergbahn dient als zentrale Zufuhrlinie zum Simplon. * (Der Feind des Vostfbergtunnels.) Nach einer Meldung aus Gernsbach erhielt während der Wamboldt das Vostfberg, „Boum“ an der hinteren Nachborsseite durch einen Wandertorpedo ein Loch und mußte in das Wasser des Arsenals zurückgehen.

*** (Freisprechung eines Gattenmörders.)** Die Wostfbergwachen sprachen am Montag den Gattenmörder W. G. frei. W. G. hatte als Schlichter dem arabischen Festschlager Ahmad Omar Quartier gegeben. Das ganze Vostfberg kamte die intimen Beziehungen zwischen dem arabischen Mördergelehrten und der hiesigen toletten Frau W. G. der Gemahl aber erst nach dem, als das Wostfberg durchgegangen war. Nach einem Monat ihres Verhältnisses überdrüssig geworden, führte die Zentrale zum Gatten zurück, aber das neue Einmengen dauerte nicht lange. Es kam zu heftigen Streitigkeiten zwischen beiden Ehepartnern, und W. G. führte seine Frau durch einen Revolvererschuss nieder. Bei der Verhandlung sagte sich W. G. sehr gedrückt und überließ seinem Verteidiger Maurice Robert, die Zentrale zu schillern, die ihn zu der Verurteilungstat gequälten hatten. Die Wostfbergwachen setzten sich tief bewegt und sprachen W. G. die Freisprechung zu. * (Der Feind des Vostfbergtunnels.) In der Weltkriege ist die Anzahl (Ostern) der Kinder, die in der Wostfberg ihre drei kleinen Kinder für kurze Zeit unbesüchtigt in der Wohnung. Inzwischen geriet der Rindergang in Brand und alle drei Kinder erstickten durch Rauchentwicklung.

*** (Des Kindes Engel.)** Ein aufreger Borsall spielte sich bei Sonen in Wostfberg ab. Zwei etwa dreijährige Kinder spielten auf dem Hofplatz der Eisenbahn, als ein Wagen mit der Besatzung der Wostfberg und mehrere Wagen angingen aber die Kinder hinweg, ehe der Zug zum Station gebracht werden konnte. Da die Kinder zwischen den Schienen gefesselt hatten, so blieb das eine vollkommen unverletzt, während das andere nur ganz geringfügige Hautbeschädigungen davon trug.

*** (Vorfall beim Fensterputzen.)** In der Straßmannstraße in Berlin führte Dienstag nachmittag eine Frau Busch, die dabei war, die Fensterflächen zu putzen, plötzlich aus dem dritten Stock auf die Straße. Sie hatte, als sie sich zu weit hinauslehnte, das Gleichgewicht verloren. Nach wenigen Minuten wurde die Weibenswerte von ihren schweren Verletzungen durch den Tod erlöst. * (Der neue Eisenbahn.) Eine Depesche aus Wamboldtburg zufolge ist in den Gärten der Wostfberg-Gewerkschaft ein Diamant im Gewicht von 24 Karat gefunden worden. Der Wert dieses Edelsteins wird auf 700000 Mk. geschätzt. Der jetzt aufgefundenen Diamant ist nur um 36 Karat kleiner als der größte jetzt gefundene Diamant, der „Groschnig“, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, daß der neu gefundene Stein beim Schmelzen mehr als ein Drittel verloren wird. * (Eisenbahnverkehr.) In Wamboldt wurde ein Personenzug mit Wamboldt von sechs meisterten Wamboldt überfallen und sämtliche Pakete geraubt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. März. Generalleutnant Friedrich Herr v. d. Goltz äußerte einem Richterpaar gegenüber er habe noch keine direkten Nachrichten über den traurigen Vorfall in Konstantinopel. Er kenne Herrn v. Schlichting selber als einen ruhigen und besonnenen Offizier, bei dessen ganzen Charakteranlage es ausgeschlossen sei, daß er seine Leute mißhandelt, ja nur zu scharf behandelt habe. Die Art von Korrektur, die er an dem Albanesen vorge- nommen habe, sei um so eher zu verstehen, als der Albanese weder türkisch noch sonst eine Sprache außer dem Albanesischen verstand. v. Schlichting habe aber wohl nicht den eigenartigen Charakter des Albanesen gekannt. Jede Verletzung seines Körpers empfinde er als tödliche Beleidigung. So sei der Vorfall nur auf eine Verletzung außerordentlicher Umstände zurückzuführen, ohne daß jedoch den Offizier irgend welche Schuld trübe.

Paris, 30. März. An allen Häusern der Stadt Bar-sur-Aube sind revolutionäre Fahnen gehißt. Der Unterpräfekt magt sich nicht an dem von Senabert besetzten Amtsgelände. Auf sein telephonisches Gesuch an den Ministerpräsidenten wurde beschloffen, ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Kavallerie nach Bar-sur-Aube zu senden, um den Zugang der Winger aus der Umgebung zu verhindern und die Wostfberg zu säubern.

Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Berlin, 29. März
Weizen 104.00—106.00 Mark.
Roggen 104.00—107.00 Mark.
Hafer 171.00—180.00 Mark, do. mittel 164.00 bis 170.00 Mark.
Weizenmehl Nr. 00 Netto 24.00—26.15 Mark.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 18.50—20.70 Mark.
Gerste 145.00—161.00 Mark, do. schwerer 135.00 bis 140.00 Mark.
Weizenkleie grob netto 9.75 bis 11.00 Mark, do. fein netto 9.75 bis 11.10 Mark.

Reklameteil.

Patentanwaltbüro Sack
Patent-Anwalt: Ing. O. Sack, LEIPZIG.
Dr. Ing. F. Spielmann.

OSRAM LAMPE
Bestehende Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektricitätswerke und Installations-
genossenschaft zu beziehen.
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

Auktion.

Freitag den 31. März cr.,
mittags 12 Uhr,
verleigert bei im Hofhof, zum Deutschen
Keller" in Gasse 12 im Auftrage des
Konkursverwalters Knöche aus der Eimon-
schen Kontersasse freiwillig:
5 Arbeitspferde (1 Schimmelwallach,
1 schwarzbrauner Wallach, 2 braune
Wallache und 1 braune Stute),
1 Leiterwagen u. 2 Kistenwagen
öffentlich meilietend gegen Barzahlung.
Vorliegende Gegenstände können dort
eine Stunde vorher besichtigt werden.
Plotner, Gerichtsvollzieher
in Merseburg.

In einem der herrlichsten Hause ist die
zweite Etage,
2 Stuben, Küche, 2 Kabinen (Klosett und
Was vorhanden) per 1. Juli event. früher
an einzelne Dame zu vermieten. Zu er-
fragen in d. r. Erzd. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung, Weihen-
steffer Straße 6, part., zum 1. Juli zu
vermieten. Zu erfragen
Hotel Goldene Corne.

Hof-Wohnung zum 1. Juli zu
vermieten
Burgstrasse 13.

Schl. Familienwohnung
im Preise von 210 M., zum 1. Juli 1911
zu vermieten. Zu erfragen
Große Ritterstraße 27.

Vernehmungshalber wird in meinem
Bau
Obere Breite Str. 16 die 1. Etage
der Ww. Strohbürger mietfrei und ist die-
selbe sofort oder 1. Juli cr. zu beziehen
Carl Siebert

Wohnung 3 St., K. u. K., zu
vermieten
Gutenbergsstraße 1 1. Et.

Herrschafliche Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern, Diele, zwei
Bädern, Wohnzimmer, mit elektrischem
Licht und Gas versehen, zu vermieten und
1. Okt. d. J. zu beziehen
Besichtigung von 11-1 Uhr.
Geschw. Wegener, Erfinderstr. 8.

Kleine Wohnung,
für einzelne Leute passend, zu vermieten.
Preis 23 Taler
Enckstr. 5

Schöne Wohnung
mit Korridor u. 3 Zimmern, 75 T., sofort zu
beziehen. Zu erfr. **Gobaustr. 16, III**

Eine Wohnung, 2 St., K., K. und Zu-
behör, zum 1. Juli bezugsfähig
Weihensteffer Str. 54, 2. Etg.

Wohnung an einzelne Dame oder älteres
Ehepaar zu vermieten und 1. 7. oder früher
zu beziehen
Güterstraße 22.

Parterre-Etage
mit Vorgarten sofort zu vermieten und
1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Weike Wauer 10, Laden.

Eine Familienwohnung, Stube und
Kammer, zu vermieten, sofort zu beziehen
Güterstraße 1.

Langhölzer Straße 14 in die Parterre
Wohnung, fünf
heizbare Zimmer, Nebengelass, Wasserlosett,
Gas, per 1. Oktober zu vermieten.

Gesucht

wird von älterem Ehepaar (Beamtin ohne
Kinder) Wohnung von Stube, 2 Kammern,
Küche und Zubehör. oder 2 Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör im Preise von 150 bis
180 M. (oder etwas höher) zum 1. Juli
d. J. oder auch früher. Erwünscht ist die
innere Stadt, Altentura oder Neumarkt
außerhalb vorzuziehen. Off. Anfragen werden
unter L. R. 160 mit Angabe der Räume
und des Preises an die Erzd. d. Bl. erbr.

Wohnung von 400-500 Mark zum
1. Oktober zu beziehen ge-
sucht. Off. unt. M. an die Erzd. d. Bl.

Kleine möblierte Wohnung
zu vermieten
Wälderstraße 3

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Wälderstraße 10. I. Et.

Möbl. Zimmer

zum 1. April zu mieten gesucht. Off. unt.
X 500 an die Erzd. d. Bl.

Keller für Fleischer
zu vermieten
Zirkel Keller 2

Stallung u. Wagenremise ev. m. Wohnung
zu mieten gesucht. Off. unt. „Wagen“ an
die Erzd. d. Bl.

Haus Breite Strasse 16

zu verkaufen Näheres in
Halle a. S., Paulusstraße 11 III. I

Bekanntmachung.

Die Kreispartasse des Kreises Merseburg verzinst alle Einlagen
zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der
Abhebung.

Die letztere kann ohne Kündigung auch bei großen Beträgen
erfolgen, falls der Kassenbestand dieses gestattet.

Kuratorium der Kreispartasse.
Der Vorsitzende.

Graf d'Hausoville, Königlich Landrat.



**Ich
sage
Dir,**

es gibt nichts besseres als Ersatz für
Naturbutter wie

**Rheinperle
und
Solo.**

Margarine sowie die beliebte

**Pflanzenbutter-Margarine
-Cocosa**

Zum Kochen, Braten und Backen wie
als Brotaufstrich von Naturbutter nicht
zu unterscheiden! — Überall erhältlich

Alleinige Fabrikanten: Holland, Margarine-
Werke Jurgens & Prinzen G. m. B. H. Goch.



Müllabfuhr.

Die Müllabfuhr haben wir vom 1. April d. Js. an Herrn
Grünwald, Gr. Ritterstraße 4, übertragen. Wir bitten be-
sonders die verehrten Mitglieder, die bisher nicht zu ihrer Zu-
friedenheit bedient worden sind, sich dem Unternehmen wieder
anzuschließen. Die Abfuhrtage sind Montag, Dienstag u. Mitt-
woch. Für die Abholung ist von Mitgliedern des Hausbesitzer-
vereins 15 Pfg., von Nichtmitgliedern 17 Pfg. pro Kübel von
100 l Inhalt in Marken zu entrichten. Wer nicht im Besitz
von Marken ist, hat 20 Pfg. für den Kübel zu zahlen. Un-
regelmäßigkeiten sind dem Vorstehenden, Herrn Kaufmann
Koenneke, oder dem Kassierer, Herrn Kaufmann Fröhner,
zu melden.

**Der Vorstand
des Haus- u. Grundbesitzervereins.**

Wohnhaus,

entl. mit daran liegendem Bau- od. Garten-
land, Nähe des Bahnhofs in Merseburg
verkauft zu verkaufen. Off. unt. K 3339
an Zivilkassendant, Halle a. S., erb.

Einfamilienhaus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen
oder zu vermieten. Näheres
Meuschauer Str. 3.

Ein gut erhaltenes Damen-Fahrrad
mit Freilauf ist preiswert zu verkaufen
Vor dem Klauenste 5.

Fahrrad

zu verkaufen. Wo? sagt die Erzd. d. Bl.
verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Überall zu haben.

Vieh- u. Inventar-Auktion

in Gasse 12 (Bez. Halle a. S.) im
Königlichen Gehöft am Markt
am Montag den 3. April a. r.,
von sonntags 10 1/2 Uhr ab.

Aus Versteil kommen:
2 Pferde, 4 Milchhühner, 1 Fäse,
4 Schweine, 2 ca. 1/2-jährige Fälsche,
sowie Mäh-, Hack-, Drill-, Häcksel-
maschinen, Sägemaschine, Sälepp-
maschinen, Mühle, 2 eiserne Eagen,
Santegarn, Jael u. a. m., ferner
ein 4-Wagen, 1 leichter Kollwagen,
1 Handkarre mit Wagen, 1 kleiner
Wagen, 1 Landauer, 1 Aufzuge und
weiter häusliche Vorräte an Küben-
schneidern (mit Braut u. Küben-
schwänzen eingemacht, zu 500-600
Zentner) Kartoffeln, Reis, Stroh
(Koggen, Juter u. Große Stroh
mit Stollen gebunden und Weizen-
stroh drähligesprecht) u. ca. 20 Fuhren
Mist

Ein noch guterhaltener Sportwagen
zu verkaufen
Friedrichstr. 30, II.

6 Stück kleine Gänse
zu verkaufen
Neuhaus 53.

**Sochsteine
marinierte Heringe**

a Stück nur 10 Pfg., empfiehlt
Paul Kulicke, Merseburg,
Lindenstr. 19.

Spinat
empfiehlt
Paul Schröter, Gärtnerei Niederbunna.

**Forzügliche
Salat-Kartoffeln**

in Zentnern und auch kleineren Posten er-
hältlich und liefert frei Haus
Richard Klaus, Güterstr. 2

**Wie die Saat — so die Ernte.
Saat-Kartoffeln**

aus Sandboden, als Jodurke, Saas,
Erika Wollmann, Es. Broden (alles
Mist-Kartoffeln), frühe Kaiserkrone, fort-
rein, Saatgröße sortiert liefert sehr wei-
wert
Oswald Werner, Scharfstr. 11.
Telephon 28.

NB Habe kommende Woche von diesen
Sorten einige Wagen in Merseburg aus.
Da forte Nachfrage, sofortige Bestellungen
ermöglicht.

**Schulranzen,
Fedorkasten,
Tafeln, Griffel,
Brotboxen**
in grösster Auswahl
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gottthardstrasse 5.

Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 25 Pf.
Zu beziehen von allen Buchhandlungen, bei Bestellung mit gleich zahlbarem Nachdruck zu
zahlen und mit dem Buche verbunden zu erhalten; kann die Post 1.20 Mk. vorher 42 Pf.
bezahlt werden. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wochentlich in den Sonntagen nicht.
— Nachdruck anderer Druckausgaben ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.
— Die Mitgabe unentgeltlicher Einserlungen überlassen wir dem Bestandsführer.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. 2seitige. Musor. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
2. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für die Woche und mit
Einsparung 10 Pf. für die folgenden 20 Pf. und nachher für jeden
20 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei langwierigen Ges. entsprechend weniger.
Geld für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Wochenblätter und Druckausgaben
sonstiger Beschaffenheit nach Vereinbarung mit Verleger. Zeitungsbeilagen
für Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Sonstige
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vorabzugeben.

Nr. 77.

Freitag den 31. März 1911.

37. Jahrg.

Zur Jubelfeier Stallens.

Fünzig Jahre sind es schon her, daß der in den Tagen der großen französischen Revolution entstandene Einheitsraum des italienischen Volkes erfüllt wurde. Merkwürdigerweise bildete derjenige Zell Stallens den Grundpfeiler dieser Befreiungen, welcher am wenigsten dem Italienertum angehöre. Denn die Volkssprache im ehemaligen Königreich Savoyen, soweit dasselbe auf dem Kontinente liegt, ist das Französisch und die Dynastie, welche sich der Bewegung mit Erfolg annahm, kammit aus dem französisch sprechenden Savoyen, welches Land vor 50 Jahren an Frankreich abgetreten wurde, als Lohn dafür, daß das Königreich Italien mit französischer Hilfe ins Leben gerufen worden war. Dieses Verdienst hatte sich Kaiser Louis Napoleon tatsächlich erworben, allerdings nicht aus ureigenem Ehrtriebe oder aus romanischer Schwärmerei für die idealen Ziele der italienischen Patrioten, deren nationale Bestimmung ja einen starken Zug italienischen und republikanischen Geistes in sich trug. Der Kaiser nahm sich der italienischen Einheitsbewegung an aus Furcht vor den Desfontaines und in der Hoffnung, in die ihm der große sardinische Staatsmann und Diplomat, Graf Cavot, zu verstehen verstanden hatte.

Die Wankelhaftigkeit des Grafen D'Azun, welche dieser im Jahre 1858 gegen ihn geschleudert hatte, erinnerten ihn recht unanständig an die früher, als Prinz Louis Napoleon Bonaparte, der italienischen Aktionspartei angehörten und der Einlösung seit 7 Jahren harrenden Versprechungen. Und der kleine große Cavot impfte dem Kaiser den Glauben ein, daß er durch Schaffung einer solchen Großmacht sich einen starken und willfährigen Verbündeten sichern werde. Cavot war bis jetzt der größte und an bedeutenden Staatsmännern reichen Italien, und so gar ein Feind der Reichthümer sagte vor ihm: „Do Cavot oder Bismarck der Größere war, dies zu entscheiden, bleibt der Geschichtsforschung der Zukunft vorbehalten.“

Der italienische Staat entstand übrigens nicht auf einen Anlauf. Sein Entstehen war eine Schweregebende, die Jahre in Anspruch nahm und mit den Siegen der franco-italienischen Armee bei Maerata und Solferino über die österreichische im Jahre 1859 begann. Damals wurden die Bombardirten und die mittelitalienischen Herzogtümer zu Savoyen geschlagen. Napoleon III. war mit dem Rufe „Italien frei bis zur Adria!“ in den Krieg gezogen, aber er gelangte nur bis zum berühmten Festungsviereck, vor dem es ihm um so länger wurde, als die deutsche Bundesarmee plötzlich mobil

so hoch gehoben, wie es ihm noch niemals widerfahren war.

In folgenden Jahre (1860) unternahm Garibaldi seinen berühmten Zug nach Süden, der mit der Eroberung des Königreichs beider Sicilien und dessen Vereinigung mit dem Königreich Savoyen endete. Bald darauf besetzten italienische Truppen auch den größten Teil des Kirchenstaats, sodaß nur Rom und das sogenannte Patrimonium Petri dem Papste verblieb. Dieser Rest sollte auf Napoleons Befehl dem Heiligen Vater unter allen Umständen erhalten werden. Manmehr fehlte an der italienischen Einheit nur noch Venedig und Rom. Erstere fiel ihr 1866 während des preussisch österreichischen Kriegs, letzteres zu Beginn des deutsch französischen Kriegs von 1870 in den Schoß. Diese Komplottierung der Einheit Stallens waren sonach Früchte deutscher Siege. Am 20. September letztgenannten Jahres zogen italienische Truppen in der ewigen Roma ein. Die Metropole des alten römischen Reichthums wurde an diesem Tage zur Hauptstadt des Königreichs Italien, welches nunmehr komplett geworden war. Nur Sizilien und Sardinien sind noch in fremdem Besitze befindliche Gebiete mit italienischer Volkssprache. Das kam nicht das Jahr 1870, sondern 1861 zum Ausgangspunkt des nationalen Jubiläum gemacht hat, liegt daran, daß am 18. Februar 1861 sich das erste italienische Parlament in Turin versammelte und bald darauf den Vorschlag der Annahme des Titels eines Königs von Italien für Viktor Emanuel und seine gesetzlichen Nachfolger genehmigte.

Rom wurde von den Italienern gegen den Willen des französischen Kaisers zur Hauptstadt gemacht. Er konnte es nicht verhindern, da er sich in einem für ihn unglücklich verlaufenden Kriege mit Deutschland befand. Vor dem Kriege blickte er um die Bundesgenossenschaft Österreichs und Italiens, und zwar nicht ohne Erfolg. In Wien aber stellte man die Bedingung, daß Italien mitzue, und die italienische Regierung antwortete: Wenn du uns gestattest, Rom zu okkupieren, wird unsere Armee an der Seite der französischen kämpfen. Napoleon aber wies diese Zumutung ab, aus Furcht, daß die Revolution ihn bei den nächsten Wahlen im Siede lassen könnten. Das war sein Verhängnis. Nun mußte er den Krieg ohne Alliierte führen, den siegreich zu beenden sein Heer viel zu schwach war.

die noch in dem gesetzlich geordneten Verfahren anhängig ist.“

Sofort haben die drei Pfarren dem Konfistorium erklärt, daß sie im Unterchied von der Behörde es vielmehr für ihre Pflicht hielten die ausgefallenen Reden zu halten. Am Montag den 27. eilten nun sämtliche Pfarren Berlins durch ein Rundschreiben der Superintendenten die gleiche Verfügung und im Laufe des Vormittags kündigte die Verwaltung des Landwehr-Offiziersklubs dem Deutschen Protestantenverein telephonisch den Ausschluß, weil die Versammlung einen oppositionellen Charakter trage. Zunächst ist wohl die Frage gestattet, woher die Meinung des Landwehr-Offiziersklubs von diesem oppositionellen Charakter etwas wußte; der Saal war seit dem 9. März besetzt, in der Pfarre hatten — bis auf die vom Konfistorium zitierte Notiz im Reichsboten — nur tatsächliche Mitteilungen über den Verlauf gefanden. Am Montag vormittag wußte noch niemand außer den Mittheilungsberechtigten von der Verfügung der Behörde. Woher diese kirchenpolitische Kenntnis im Verwaltungsrat des Offiziersklubs?

Dann aber die andere Frage: Wer hat der Behörde den Rat gegeben, in diesem Augenblicke den evangelischen Pfarren von Berlin den Mund zu verbieten, als wären sie römische Priester? Jener Erlaß des evangelischen Oberkirchenrats ist vor vier Jahren erschienen. Niemand ist bisher auf den Gedanken gekommen, daß die zahlreichen kirchenpolitischen Veranstaltungen von rechts und links, die kirchenpolitischen Reden eines Traub, D. Fischer, Alfred Fischer, W. Mumm, Schuhmann, Werner, D. Scholz ein Mißbrauch seien im Sinne jenes Erlasses. Niemand hat je diese Äußerung des Oberkirchenrats als Befehl aufgefaßt — niemand — außer dem, der den Rat zu dieser Verfügung im Brandenburgischen Konfistorium gegeben hat; sagt doch jener Erlaß des Oberkirchenrats ausdrücklich, daß die freie Meinungsäußerung den Pfarren nicht beschränkt werden soll.

Und seit dem 7. Januar ist das Verfahren gegen Jatho eingeleitet, indem ist also die Angelegenheit „in dem gesetzlich geordneten Verfahren anhängig“ — wieviel Neben für und gegen Jatho, wieviel Artikel für und gegen das Verleumdungsverfahren, ganz abgesehen von den ungezählten Predigten gegen den „Jergeliff am Rhein“, die ja jetzt so billig und empfehlenswert sind, sind seitdem von Pastoren der Landeskirche ausgegangen!

Wer mag der Ratgeber sein? Zweifellos, es ist ein Freund des Liberalismus! Denn niemand konnte der Kfirchlichkeit deutlicher klar machen, wohin der Weg in der evangelischen Kirche unter Führung der Dethoborg geht, als der Verfasser dieser Konfistorialverfügung — er geht nach Rom!

Nun — die liberalen Pfarren werden bei ihrem Protest verharren, sie werden vielleicht weiterhin nach rechts Gehnangsgenossen finden, die Freigeistern im Volk werden offen zu ihnen stehen, — was auch die in diesem Augenblicke tagende gemeinsame Sitzung des Berliner Konfistoriums beschließen mag.

Der 25. März und mit ihm der 28. werden noch gute Tage für den kirchlichen Liberalismus und für die evangelische Kirche sein!

Berleumderische Angriffe gegen den Abgeordneten Gothein.

Die Deutsche Montagzeitung brachte dieser Tage unter der Überschrift „Der Reichstag als Schutz der deutschen Industrie“ die Mitteilung, daß in der Budgetkommission des Reichstages bei der Beratung über die Amerikaverträge der kalifornische Ackerbau-Schlichter der Abg. Gothein sich der Annahme einer Resolution folgenden Inhalts widersetzt haben soll:

„Die Spezialisierung der Propagandagelder aus § 27 des Kaliforngesetzes dieht dem nächsten Jahre vorbehalten. In diesem Jahre sollen die Gelder aus der Reichsabgabe, abzüglich der Reichsausgaben, zur

Jatho und das Berliner Konfistorium.

Aus kirchlich-liberalen Kreisen schreibt man uns: Durch den Fall Jatho waren auch in der Reichshauptstadt weite Kreise der kirchlich-liberalen Bevölkerung aufgeregt worden. Pflanzmäßig berief der Vorstand des Deutschen Protestantenvereins zusammen mit zwei kirchlich-liberalen Organisationen eine Versammlung mit dem Thema: „Zum Fall Jatho. Die Glaubensfreiheit in der evangelischen Kirche.“ Als Redner wurde der Kollege Jathos, Pastor Dabedek, abberufen, für die Diskussion wurden vorgemerkt: die Pfarren D. Fischer, Federling und Hellmann. Als Versammlungsort wurde der Kaiseraal des Landwehr-Offiziersklubs, bekannt durch die Verhandlungen des Weltkongress für freies Christentum und religiösen Fortschritt im August v. J., gemietet. Am 28. d. M. sollte die Versammlung stattfinden.

Da erhalten am Sonntag den 28. mit der Post die drei genannten Berliner Pfarren eine Verfügung des Königlich-konfistoriums, in der es nach Bezugnahme auf eine Notiz des Reichsboten vom 25. März heißt: „Sofern diese Nachricht (vom Staatsfinden einer Jathoverammlung) zutrifft und die beabsichtigte Kundgebung stattfindet, würden wir in dieser eine öffentliche Veranstaltung bilden, wie solche in dem Erlaß des evangelischen Oberkirchenrats vom 8. Februar 1907, amtliche Mitteilungen S. 23, als Mißbrauch gekennzeichnet worden ist. Eine tätige Mitwirkung bei dieser Veranstaltung müssen wir daher für einen Verstoß gegen die evangelischen Landeskirche als durch die Pflichten ihres Amtes als gesetzlos ansehen, zumal es sich um eine Angelegenheit handelt,